

Thomas Rosemann, Elisabeth Bandi-Ott

Was tut sich am Lehrstuhl Zürich in Bezug auf Lehre und Forschung?

Was tut sich am Lehrstuhl Zürich in Bezug auf Forschung?

Die Forschung geniesst in Zürich einen hohen Stellenwert. Dies aber nicht aus reinem Selbstzweck, sondern weil sie eine Reihe von Funktionen erfüllt:

- Jedes medizinische Fachgebiet, das für sich in Anspruch nimmt, eine eigene Identität, eine eigene Kernkompetenz zu haben und nicht nur ein Querschnittsfach zu sein, muss diese Kernkompetenz auch weiterentwickeln. Das Instrument dazu ist die Forschung.
- Genauso verhält es sich mit der akademischen Wahrnehmung. Nur wer forscht, kann für sich in Anspruch nehmen, eine eigene akademische Disziplin zu sein.
- Die Forschung steigert die Attraktivität der Hausarztmedizin, und das auf mehreren Wegen: Zunächst ermöglicht sie den Studierenden intensiven Kontakt. So wurden in Zürich bereits über 50 Masterstudenten und 50 Doktoranden betreut. Nicht wenige haben sich so für die Hausarztmedizin begeistert. Zudem möchte der engagierte Nachwuchs in der Hausarztmedizin dieselben Karrierechancen haben wie in anderen Gebieten, sprich Habilitation, Professur und das in Verbindung von praktischer Tätigkeit und Forschung. Hierzu wird demnächst eine Assistenzprofessur in Zürich geschaffen werden.
- Die schwache Stellung der Hausarztmedizin resultiert wesentlich aus den spärlichen Daten zu ihrer Funktion im Gesundheitssystem. Wenn man die provokante Frage stellt: «Braucht es die Hausarztmedizin überhaupt?», muss man mit validen Fakten belegen, dass dem so ist. Das Argument «uns gab es immer» hat auch den Pferdeschmied oder den Korbmacher oder viele andere Berufe nicht vor dem Ausstreben bewahrt.

Zürich hat derzeit etwa 30 verschiedene Forschungsprojekte (www.hausarztmedizin.uzh.ch), von diagnostischen Studien, etwa zum Wert des Calprotectin-Tests in der Praxis, über Forschungsprojekte, wie man die Versorgung von COPD-Patienten optimiert, bis hin zu Metaanalysen, die etwa den Effekt vom Skill mix untersuchen, also den Einbezug von Pflegenden. 2012 wurden über 100 wissenschaftliche Publikationen erstellt.

Mit FIRE besteht zudem ein etabliertes Netzwerk von engagierten Hausärzten, das einzigartige epidemiologische Untersuchungen ermöglicht.

Was tut sich am Lehrstuhl Zürich in Bezug auf Lehre?

Die Entwicklung der Lehre in Hausarztmedizin im Bereich Ausbildung ist in Zürich lange den Fakultäten in Bern und Basel hinterhergehinkt. Nicht etwa, dass es der 1984 gegründeten FIHAM Zürich nicht ein grosses Anliegen gewesen wäre, die Lehre in Hausarztmedizin zu implementieren. Der Widerstand kam vom damaligen Dekanat und der Fakultät insgesamt, welche die Hausarztmedizin als «Querschnittsfach» betrachteten und uns (fast) jeglichen akademischen Anspruch absprachen (Originalzitat des früheren Dekans). Durch die Entwicklung des Pilotblocks Hausarztmedizin 2001, wo wir zeigen konnten, dass die Nachfrage eines 1:1-Teachings in Hausarztpraxen im Sinne des Einzeltutoriums gross war, sowie einen offenen Brief mit dem Titel «Jetzt reicht es» im Tages-Anzeiger an die Fakultät und an die Politiker als Antwort auf die Gründung des Instituts für Hausarztmedizin in Basel kam dann mit Hilfe der Politik Bewegung ins Geschehen. Dies führte am 1.9.2005 zur Gründung der Einheit für Hausarztmedizin EHAM und am 1.3.2008 zur Berufung von Professor

Thomas Rosemann aus Heidelberg zum Direktor des neugegründeten Institutes für Hausarzt Medizin IHAMZ.

So konnten wir im IHAMZ bereits 2007 im Bereich Weiterbildung mit dem kantonalen Projekt Praxisassistenz einen Schwerpunkt setzen und am 1.6.2010 unser Erfolgsmodell «Curriculum Hausarztmedizin» in Zusammenarbeit mit dem USZ starten: eine strukturierte 2-jährige Weiterbildung für zukünftige Hausärztinnen und Hausärzte.

Der Nachwuchsmangel in der Hausarztmedizin ist evident. Studien zeigen, dass die Wahl der späteren Spezialisierung durch junge Assistenzärzte wesentlich vom Angebot an qualitativ hochwertigen, auf die spätere Tätigkeit zugeschnittenen und adäquat entlohnten Assistenzstellen bestimmt wird.

So möchte eine zukünftige Hausärztin nicht unbedingt wochenlang in einem Operationssaal Haken halten, sondern auf einer dermatologischen Poliklinik lernen, welche gezielte Therapie bei welchem Exanthem sinnvoll und hilfreich ist, um nicht einfach wahllos ein Kombinationspräparat verschreiben zu müssen, das am Schluss durch die Nebenwirkungen mehr schadet als heilt.

Im Curriculum HAM des IHAMZ können wir 7 angehenden Hausärztinnen während zwei Jahren eine Rotation anbieten, bestehend aus 3-mal 6 Monaten dermatologischer Poliklinik, ORL-Poliklinik und Rheumatologie-Klinik und -Poliklinik, gefolgt von einer 6-monatigen Praxisassistenz.

Seit November 2012 haben wir überdies dank einer unkomplizierten Kooperation zwischen Gesundheitsdirektion, USZ und unserem Institut die Möglichkeit, pro Jahr 25 zusätzliche Praxisassistenzstellen im Kanton Zürich zu besetzen für zukünftige Hausärztinnen, welche am Ende ihrer Weiterbildungsphase noch einen begleiteten Schritt in die Praxiswelt brauchen oder in Anspruch nehmen wollen.

Die kürzlich erstellte erste Auswertung aller bis jetzt durchgeführten Praxisassistenzen im Pilotblock Praxisassistenz sowie im Curriculum zeigt Erfreuliches:

- Beim Pilotprojekt Praxisassistenz sind 8 Ärzte selbstständig in der Praxis tätig (2× Einzelpraxis, 3× Doppelpraxis, 3× Gruppenpraxis), je eine Kollegin arbeitet 80% bei SOS-Ärzten, zwei haben neben der Familienpause ein kleines Pensum und eine Kollegin ist voll in der Familienpause. Eine Kollegin ist im Spital zu 50% nach Familienpause, 2 sind im Spital als Assistenz- bzw. Oberärztin tätig.
- Curriculum: 4 sind angestellt zu 100% bzw. 70% in der Praxis tätig, einer hat eine 60%-Tätigkeit in einer Gruppenpraxis, daneben arbeitet er in der Forschung im IHAMZ zu 40%, eine Kollegin hat das Curriculum eben abgeschlossen und ist nach der Geburt ihres ersten Kindes im Mutterschaftsurlaub.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Curriculum und Praxisassistenz ein Erfolgsmodell des IHAMZ sind und dass wir uns weiterhin über Bewerbungen freuen (www.hausarztmedizin.uzh.ch).

Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen vom BIHAM zu ihrem Jubiläum alles Gute!

Korrespondenz:

Dr. med. Elisabeth Bandi-Ott, Klinische Dozentin, Leiterin Bereich Lehre IHAMZ, 8091 Zürich, [Elisabeth.Bandi-Ott\[at\]Jusz.ch](mailto:Elisabeth.Bandi-Ott[at]Jusz.ch)